

I Laudatio Deutscher Fechter-Bund von Erika Dienstl

Auf den Tag genau vor 100 Jahren wurde der Deutsche Fechter-Bund hier in Frankfurt gegründet, und so betrachten wir es für die Entwicklung in das zweite Jahrhundert als gutes Omen, dass Sie, sehr geehrte, liebe Frau Oberbürgermeisterin, zusammen mit dem Magistrat heute den Römer in Frankfurt für die Ehrung zur Verfügung gestellt haben. Es waren 11 Herren aus fünf Vereinen, die am 17.12.1911 in das Hotel Frankfurter Hof kamen, und angeführt von Jakob Erckrath de Bary, August Petri und Heinrich Mayer, die auch bis 1934 die ersten Präsidenten waren, wurde der Deutsche Fechter-Bund gegründet.

Bereits im Februar 1912 konnte die erste Bundesversammlung des DFB eine Satzung verabschieden und setzte sich aus acht Vereinen mit 557 Mitgliedern zusammen. Es waren dies

- der Braunschweiger Fechtclub
- die Hermannia Frankfurt
- der Fechtclub Offenbach
- der Berliner Fechtclub
- der Darmstädter Fechtclub
- der Deutsch-Italienische Fecht-Club Hannover
- der Mainzer Fechtclub
- der Fechtsportverein Wiesbaden.

Der erste Präsident des neu gegründeten Fechter-Bundes Erckrath de Bary war ein wahrer Glücksfall. Seiner Weitsicht und seiner Tatkraft, mit der es ihm vor allem gelang, durch die Verpflichtung italienischer Fechtmeister den damals führenden Stil nach Deutschland einzuführen, verdankte der junge Verband seine schnelle Entwicklung. Auch bei der Gründung des internationalen Verbandes, Fédération International d'Escrime, am 29.11.1913 in Paris wirkte de Bary maßgeblich mit.

Unterbrochen durch den furchtbaren 1. Weltkrieg und isoliert durch die anderen Nationen einschließlich der FIE, dauerte es bis 1925, bis der DFB zum ersten Mal wieder eine Einladung aus dem Ausland, und zwar aus Italien, erhielt. In den 20er Jahren entwickelte sich das Florettfechten für Frauen, und hier sei als herausragender Name die Offenbacherin Helene Mayer genannt, die 1928 in Amsterdam Olympiasiegerin wurde. Herausragender Fechter der

20er Jahre war Erwin Casmir, der spätere Präsident des Deutschen Fechter-Bundes. Aber auch die Konkurrenz schlief nicht, und so bildete sich innerhalb der deutschen Turnerschaft eine fechterische Konkurrenz, die 1924 zu einem Abkommen zwischen den beiden Verbänden über eine strikte Trennung führte. Man hält es nicht für möglich, aber noch bis in die 50er Jahre gab es diese Trennung, die allerdings nach dem 2. Weltkrieg an Rigorosität verlor.

Natürlich ist auch wie alle anderen Sportverbände der Deutsche Fechter-Bund in den Strudel der Weltpolitik geraten bzw. vom Regimewechsel 1933 betroffen worden. Im Zuge der Umstrukturierung des deutschen Sports wurde Fechten als Fachamt dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen zugeordnet, blieb aber Mitglied im Weltverband FIE. Ein ausgesprochen dunkles Kapitel ergab sich während der Hitler-Diktatur als SS-Obergruppenführer Reinhard Heydrich das Archiv des Weltverbandes FIE in Gent und Brüssel konfiszieren ließ und damit den damaligen weltlichen FIE-Präsidenten Paul Anspach entmachtete.

Das böse Ende kam auch für unseren heutigen Jubilar nach Kriegsende: Nicht nur die Zerstörungen in zahlreichen Städten hatten dazu geführt, dass es kaum noch Turnhallen und Fechtsäle gab, sondern das Fechten wurde auch von den Besatzungsmächten untersagt. Trotzdem bildeten sich, ungeachtet des Verbots, kleine Fechtgruppen, und wenn man auch den Deutschen in der FIE in den 50er Jahren noch mit großer Zurückhaltung begegnete, so ergaben sich doch Freundschaftsturniere zu benachbarten Verbänden. Vor den Olympischen Spielen 1952 wurde Deutschland dann wieder in die Weltgemeinschaft der Fechter aufgenommen.

Die kommenden Jahrzehnte brachten viele Erfolge und natürlich auch manche Niederlage. Ich möchte in dieser kurzen Laudatio nur wenige Highlights herausheben:

- den Olympiasieg von Heidi Schmid von 1960 in Rom
- der zweifache Weltmeistertitel 1969 und 1970 von Friedrich Wessel im Herrenflorett
- die überaus erfolgreichen Olympischen Spiele 1976 in Montreal und 1988 in Seoul und
- die beiden Goldmedaillen von Britta Heidemann und Benjamin Kleibrink 2008 in Beijing.

Die Anwesenheit zahlreicher früherer Fechter und Repräsentanten des Verbandes zeigt, dass dieser Deutsche Fechter-Bund auch bei seinem Jubiläum zwar traditionsbewusst, aber voller Elan für die Zukunft ist.